



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Deutsche Balladen**

**Loewenberg, Jakob**

**Bielefeld [u.a.], 1933**

147. Der Schlaf der Mumie

**urn:nbn:de:hbz:466:1-28215**

Die Treue, die du ins Grab mitgenommen,  
 Die muß ins Leben uns wiederkommen,  
 Die Treue, die um dein stilles Gesicht  
 Den heimlichen, leuchtenden Schimmer flücht!

Da liegst du — und wir kennen dich nicht —  
 Weißt einem jeden ein ander Gesicht,  
 Rufst einem jeden dasselbe doch zu:  
 Ich gab mein Leben! — Was gibst du?  
 Dein Leben? Es ist nicht im Dunkel zerstoßen,  
 Zeigt uns, von lohenden Flammen umwoben,  
 Allen einzig ein ehern Gesicht:  
 Deutschland muß leben! — Wir — nicht!

### *Friedrich Schnack*

Geb. 6. März 1888 in Rieneck, Unterfranken, lebt in Hellerau b. Dresden.

#### 147. Der Schlaf der Mumie

Ich liege tausend Jahre tot  
 In meinem kühlen Sarkophag.  
 Fern lodert Morgengold, loht Abendrot  
 Bei süßem Vogelschlag.  
 Das Meer ist weit von mir mit blauem Lichte,  
 Ich schlafe mit verstaubtem Angesichte.

Zauberzeichen und Zauberschlangen  
 Wachen und halten mein Haupt in Bann.  
 Ich bin in die Schriften gefangen,  
 Die der Magier ersann.  
 Ohne Schlangen und Schlummerzeichen  
 Dürfte ich Vögeln gleichen.

Draußen wachsen die Traumzypressen  
 Groß vor dem zersprung'nen Tor.  
 Mich hat der Wind vergessen,  
 Blüte auch und stromergrüntes Rohr.  
 Das Wasser darf mich nicht mehr lieben,  
 Ich schlafe erdvertrieben.

Die Tiere sind fort in das Land,  
 Ich weiß nicht, wohin sie trabten.  
 Meine Schiffe verließen schon lange den Strand,  
 Wo sich meine braunen Segler labten.  
 Ach ich bin tot!  
 Mein Leib ist öd, und steinern ist mein Totenbrot.

Keiner weiß von mir,  
Niemand auf Erden denkt an mich.  
Ich träume mein zweites Leben hier,  
Dem mein erstes in den Träumen dunkel glich.  
Aber Liebe im steintoten Leben  
Ist meinem Geister Schlaf nicht gegeben.

Draußen am Wassergang  
Liegen die Frauen und sehnen sich tief.  
Ich horche Jahrtausende lang,  
Ob mich keine zu Gastmahl und Gabe rief.  
Doch der Staub ist auf mich getragen,  
Und das Tor ist zugeschlagen.

Einmal nach durchmess'nem Sternentkreis  
Wird es, o, Schlafende, anders sein:  
Dann wächst ein riesiges Reis  
In meine Schlummerzelle herein.  
Ein Reis der Erden  
Wird mein Traumerwecker werden.

Das Reis wächst, mich zu lieben,  
In meinen kühlen Sarkophag.  
Was auch die harten Meister an Zeichen und Schlangen schrieben —  
Der Deckel springt mit Zauberschlag:  
Dann fahr' ich auf mit Strahl- und Goldgezott  
Und leuchte vor dem Tor, ein Gott.